

Nachwuchs- leistungssport- Konzept 2012

Leitlinien zur Weiterentwicklung
des Nachwuchsleistungssports

Bereich Leistungssport

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Sportbund
Bereich Leistungssport
Frankfurt am Main 2006
<http://www.dsb.de>

Auflage: 700
ISBN 3-89152-459-5

	Vorwort	5
1	Ausgangslage, Ziele, Zukunftsaufgaben	6
2	Langfristiger Trainings- und Leistungsaufbau - Trainings- und Wettkampfsysteme	9
3	Talentsuche	14
4	Trainer im Nachwuchsleistungssport	17
5	Strukturen in der Nachwuchsförderung	20
6	Duale Karriere im Nachwuchsleistungssport	26
7	Wissenschaftliche Unterstützung	30
8	Umsetzung	32

Vorwort

Die gemeinsame Zielstellung des Deutschen Sportbundes, der Spitzenverbände, Landes-sportbünde und Olympiastützpunkte ist es, die Position Deutschlands im olympischen Som-mersport bis 2012 zu verbessern und im Wintersport zu festigen und auszubauen. Die Quali-tät des Nachwuchsleistungssports wird die künftigen Erfolge im Spitzensport maßgeblich bestimmen.

Das Nachwuchsleistungssport-Konzept 2012 schreibt die von 1997 bis 2004 geltenden Ori-entierungen fort. Es kennzeichnet die inhaltlichen und strukturellen Leitlinien und die Formen der Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung im Kooperationsverbund bis 2012. Angesichts des weiter fortgeschrittenen Differenzierungsprozesses zwischen den Sportarten wie auch den Förderstrukturen in den Ländern beschreibt das Rahmenkonzept den „Korridor“ der übergreifenden Gemeinsamkeiten. Es bildet als gemeinsam erarbeitete Vereinbarung die verbindliche Grundlage im Deutschen Sportbund, seinen Mitgliedsorganisationen und Partnern im Zusammenhang mit dem Nationalen Spitzensportkonzept.

Im Mittelpunkt des Konzepts stehen Talente, die nach sportlichen Höchstleistungen und Er-folgen streben. Mit der Nachwuchsförderung verwirklichen wir die Verantwortung, die Entfal-tung der Begabungen junger Talente mit ihrem besonderen Engagement zu fördern. Der Deutsche Sport fördert den leistungssportlichen Nachwuchs mit dem eindeutigen Bekenntnis zu den ethischen Prinzipien eines humanen Leistungssports, zum Primat der Persönlich-keitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen, zur pädagogischen Verantwortung für einen manipulationsfreien Leistungssport und zum entschiedenen Kampf gegen Doping.

Dem Nachwuchsleistungssport kommt neben seiner Basisfunktion für den Spitzensport eine deutlich weiter gefasste gesellschaftliche Rolle zu. Tragende soziale Werte wie Fair Play, Solidarität, Gemeinschaft und Integration, Teamgeist und Kameradschaft sowie Leistungswil-le und -bereitschaft, Disziplin und Beharrlichkeit werden vermittelt. Diese soziale Funktion kommt im leistungsbezogenen Wettkampfsport besonders zur Geltung, da die Bindungskraft für Kinder und Jugendliche dauerhafter ist als in anderen sportlichen Sinngebungen.

Unter den Bedingungen der offenen, pluralistischen Gesellschaft und der föderalen Grund-ordnung bringen alle beteiligten Partner auf der Bundes-, Landes- und Standorte-bene ihre Kräfte im Kooperationsverbund für die gemeinsame Zielstellung gebündelt und effektiv zur Wirkung. Gradmesser des Konzepts wird sein, inwieweit die praktische Umsetzung in der Nachwuchsförderung sich in Erfolgen im Spitzensport niederschlägt, insbesondere in Medail-len bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften.

1 Ausgangslage, Ziele, Zukunftsaufgaben

Ausgangspunkt für die Beschreibung der Entwicklungspotenziale und zentraler Zukunftsaufgaben ist die Bilanzierung des Zeitraums 1997 bis 2004 – die Feststellung erreichter Fortschritte, aber auch die kritische Beleuchtung von Defiziten.

Deutschland verfügt über ein entwickeltes System der Nachwuchsförderung mit gemeinsamen Rahmenvorgaben bei föderaler Prägung der Landesstrukturen. Mit Bezug zum Nachwuchsleistungssport-Konzept 1997 ist zu bilanzieren, dass in zentralen Zielstellungen substantielle Fortschritte erreicht wurden: u.a. eine insgesamt gewachsene Beachtung und Bedeutung der Nachwuchsförderung in den Sportorganisationen, der Öffentlichkeit und der Politik, die Konzentration der Landes- und Bundesförderung auf die abgestimmten Schwerpunktsportarten, die Einführung der LA-L-Rahmenkonzeption und der Regionalkonzepte, die Bundesförderung für den Nachwuchs in den Spitzenverbänden, Olympiastützpunkten und Häusern der Athleten, die Entwicklung im nationalen Netz der Eliteschulen des Sports, die Zunahme der Kooperationsprogramme von Schule und Verein/Verband zur Talentsuche/-förderung, der Aufbau neuer Kooperationen zwischen Spitzensport und Hochschulen und beträchtliche Erkenntnisfortschritte der Forschung zur Wirksamkeit der Nachwuchsförderung. Es wurde eine Vielzahl internationaler Erfolge im Jugend- und Juniorenanter erreicht und Deutschland zählt mittlerweile zu den erfolgreichsten Nationen im Nachwuchsbereich. Die Erwartungen im Hinblick auf Erfolge im Spitzensport und insbesondere bei den Olympischen Spielen konnten aber nur teilweise erfüllt werden.

Eine wesentliche Ursache liegt – neben unzureichenden Rahmenbedingungen für Kadersportler des Anschlussbereiches in der beruflichen Ausbildung, im Studium und im Beruf – in einer oft immer noch zu starken Ausrichtung von Trainingssystemen und Förderstrukturen auf frühzeitige Erfolge. Diese Tendenz ist z.T. durch geltende Strukturen und Entwicklungen im Nachwuchsleistungssport verstärkt worden, z.B. durch das unangemessene Wachstum der D- und DC-Kader, die Zergliederung des Nachwuchs-Kadersystems in zahlreiche Unter- und Zwischenstufen, immer mehr nationale und internationale Wettkämpfe in zahlreichen Sportarten für immer jüngere Altersklassen, kurzfristige Trainerverträge sowie z.T. zu kurzfristig ausgerichtete Bewertungs- und Kaderkriterien.

Einzelne Ziele des 1997er Konzepts wurden bisher nur unzureichend umgesetzt: Noch immer ist im Nachwuchstraining häufig eine mangelnde Ausrichtung auf den vielseitigen Aufbau breit angelegter, langfristig bedeutsamer Leistungsvoraussetzungen festzustellen. Im Übergang vom Nachwuchs- zum Spitzenbereich gibt es bei zahlreichen erfolgreichen Junioren ein Abflachen der Leistungsentwicklung oder sogar vorzeitige Karriereabbrüche. Es besteht erheblicher Mangel an qualifiziertem Trainer-Nachwuchs, für die Nachwuchs-Trainer konnte eine substantielle Verbesserung von Prestige und Status noch nicht zufriedenstel-

lend erreicht werden. Die Kooperationsprogramme zur Talentsuche erreichen z.T. nur unzureichende Effizienz hinsichtlich des dauerhaften Engagements der Talente in Leistungsgruppen der Vereine. Auch in den Eliteschulen des Sports sind weitere Schritte zur Qualitätsentwicklung notwendig.

Darüber hinaus beeinträchtigen einige Rahmenbedingungen die Wirkungsmöglichkeiten des Fördersystems. Aufgrund der demographischen Entwicklung (sinkende Kinderzahlen), immer mehr konkurrierender Freizeitangebote, steigender schulischer Zeitanforderungen durch die 12-jährige gymnasiale Schulzeit, des Wettbewerbs der Sportarten um die Talente und des immer früheren Einstiegs in und damit Ausstiegs aus dem Sportverein gibt es insgesamt weniger Jugendliche im Leistungssport. In der Sportlehrer-Ausbildung und im Schulsport ist das Segment „Wettkampf- und Leistungssport“ immer weiter in den Hintergrund gedrängt worden und heute insgesamt unterrepräsentiert. Traditionsreiche Schulsportarten wie Leichtathletik, Turnen und Schwimmen werden im Lehrerstudium und im Unterricht weniger angeboten, womit wichtige Anregungen zum Vereinseintritt in solchen Eingangs- und Basis-sportarten auch für viele andere Sportarten teils entfallen. Insbesondere in den Grundschulen kann der Sportunterricht der Zielstellung, Kindern Lust am Sport und Anregungen für ein dauerhaftes Engagement im Sportverein zu vermitteln, u.a. angesichts zahlreicher Fehlstunden und sehr unterschiedlicher fachlicher Qualifikation der Lehrkräfte nur teilweise gerecht werden. Mit der Einführung der Ganztagschule entstehen einerseits neue Kooperationsmöglichkeiten, andererseits aber auch neue Konkurrenz um die Nachmittagsbelegung der Sportstätten. Ungeklärte Aufgabenprofile und Zuständigkeiten insbesondere im Schnittstellenbereich von Landes- und Bundesförderung wirken hemmend für eine effiziente Steuerung der Nachwuchsförderung.

Gegenüber anderen führenden Spitzensportnationen bestehen im internationalen Systemvergleich deutliche Rückstände in einer insgesamt vergleichsweise gering ausgeprägten Kultur der Leistung als Wert und der Leistungseliten im Sport- und Bildungssystem und in unserer Gesellschaft insgesamt, dem Fehlen von Talent-Scouts, wenig entwickelten Struktur-lösungen für die Verbindung von Hochleistungssport und Studium wie auch Berufsausbildung, dem völligen Fehlen von Studienstipendien während der Wettkampfkariere sowie in einem relativ schwach tragenden gesunden Patriotismus als Erfolgsmotivation.

In der Konsequenz bestehen übergreifende Zukunftsaufgaben für die Weiterentwicklung des deutschen Systems der Nachwuchsförderung für den Spitzensport bis 2012:

- *Der Deutsche Sportbund und seine Mitglieder setzen sich im Rahmen ihrer öffentlichen Wirkungsmöglichkeiten für die Stärkung einer klaren Leistungskultur in unserer Gesellschaft, im Sport- und im Bildungssystem und für die Ausbildung von Leistungseliten ein.*
- *Insgesamt sollen mehr Talente für ein leistungssportliches Engagement im Sportverein gewonnen und vor allem im Sinne der Talentbewahrung und -entwicklung dauerhaft im Leistungssport gebunden werden. Die Talentsuche ist zu verbessern, u.a. in Form ergänzender Talent-Scouts und Kooperationen zwischen den Sportarten.*
- *Die Sportvereine sind insgesamt weiter zu stärken.*
- *Im regelmäßigen Training sind mit qualifizierten ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen vielseitige Grundlagen für die langfristige Spitzensportkarriere aufzubauen.*
- *Der Übergang in den Spitzenbereich ist für mehr Junioren mit deutlicher Spitzensportperspektive zu sichern.*
- *Strukturelle Lösungen für die Duale Karriere in Verbindung des Leistungssports mit Schule, Berufsausbildung und Studium sind zu verbessern oder noch zu entwickeln.*
- *Die Steuerung der Leistungsentwicklung und der Förderstrukturen ist durch klare, perspektivisch wirksame Anreiz- und Kaderstrukturen bis zum U23-Altersbereich zu verbessern. Die Effizienz der Kaderbetreuung im Nachwuchsbereich ist unter dem Kosten-Nutzen-Aspekt zu erhöhen.*
- *Die Steuerungs- und Abstimmungsstrukturen sind durch höhere Klarheit, Verbindlichkeit und Verlässlichkeit der Zuständigkeiten, Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen Bundes-, Landes- und Standortebebene wirksamer zu gestalten.*

2 Langfristiger Trainings- und Leistungsaufbau – Trainings- und Wettkampfsysteme

Ziele

Ziel des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus ist die Vermittlung eines langfristigen Interesses am Leistungssport und die Vorbereitung sportlicher Spitzenleistungen im Höchstleistungsalter.

Große Teile des langjährigen zielgerichteten Trainingsprozesses werden vorrangig mit jungen heranwachsenden SportlerInnen im Nachwuchstraining gestaltet. Das Nachwuchstraining hat *perspektivischen* Charakter und ist *nicht* vordergründig oder gar ausschließlich auf das Erreichen sportlicher Höchstleistungen in jüngeren Altersklassen gerichtet. Im Vordergrund steht die Erfüllung der *inhaltlichen* Ziele und Aufgaben. Nachwuchstraining ist vielseitig und hat Voraussetzungsfunktion für darauf aufbauende Trainingsziele im Spitzenbereich. Die Besonderheiten im Entwicklungsprozess der Kinder und Jugendlichen werden beachtet und der Trainingsprozess wird im Einklang mit der biologischen, psychisch-sozialen und schulischen Entwicklung der jungen SportlerInnen gestaltet.

Struktur

Der langfristige Trainings- und Leistungsaufbau ist in Trainingsetappen unterteilt. Das Nachwuchstraining umfasst das Grundlagentraining, das Aufbaustraining und das Anschlussstraining. Mit den Trainingsetappen werden inhaltliche Schwerpunktsetzungen und -verschiebungen im Laufe des langfristigen Trainingsprozesses gekennzeichnet. Den Etappen werden jeweils organisatorischen Lösungen und Förderbedingungen zugeordnet (Abbildung 1). Die Übergänge zwischen den Trainingsetappen sind fließend.

Dem langfristigen Trainings- und Leistungsaufbau kann ggf. eine allgemeine Grundausbildung vorgeschaltet sein, wo vielfältige sportliche Erfahrungen gesammelt und Interessen geweckt werden können.

Die erste Etappe des zielgerichteten langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus ist das *Grundlagentraining*. Es zielt darauf ab, grundlegende und sportartspezifische Leistungsvoraussetzungen und eine hohe vielseitige Belastbarkeit für künftige Trainingsanforderungen herauszubilden. Das geschieht mit Übungs-, Trainings- und Spielformen der Spezialsportart und anderer Sportarten.

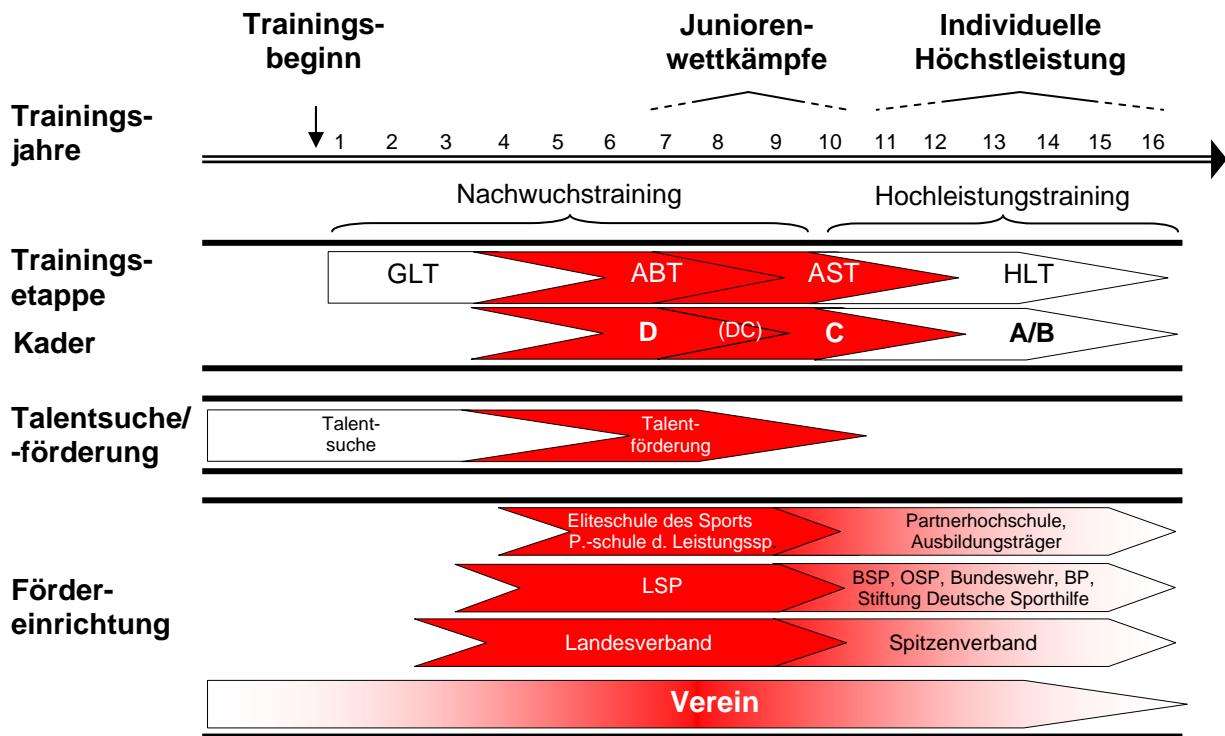


Abb. 1: Strukturmodell des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus

Die zweite Etappe des Nachwuchstrainings ist das *Aufbautraining*, in dem eine vielseitige, stärker sportartbezogene Ausbildung erfolgt. Ziele sind die Steigerung des Niveaus allgemeiner und spezieller Leistungsvoraussetzungen und die fortgesetzte Absicherung der Belastbarkeit für künftige Trainingsanforderungen.

Das *Anschlussstraining* ist die Übergangsetappe vom Nachwuchs- zum Hochleistungstraining. Es gestaltet sich sportartspezifisch sehr differenziert und gliedert sich in der Regel in zwei mehrjährige Phasen. Ziel der ersten Phase ist der Anschluss an das nationale und internationale Leistungsniveau bei gleichzeitigem Ausbau der Grundlagen für weitere Leistungssteigerungen. Ziel der zweiten Phase ist der Anschluss an die Leistungs- und Trainingsanforderungen der nationalen und internationalen Spitze.

Mit dem *Hochleistungstraining*, dessen Ziel internationale Spitzenleistungen sind, erreicht der langfristige Trainings- und Leistungsaufbau seinen Ziel- und Höhepunkt.

Das idealtypische Strukturmodell des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus ist prinzipiell offen, um unterschiedlichen individuellen Entwicklungsverläufen gerecht zu werden. So können frühzeitige und auch mehrjährige Trainings- und Wettkampferfahrungen in verschiedenen Sportarten eine günstige Bedingung für langfristige Erfolge im Spitzensport sein. Das Strukturmodell ist gleichermaßen offen für Früh- und Späteinsteiger und -entwickler, Seiteneinsteiger und Sportartwechsler (Abbildung 2). Die „Kunst“ der TrainerInnen im Nachwuchsleistungssport besteht darin, das Training – innerhalb plausibler Bandbreiten – auf das

jeweilige individuelle Entwicklungs-, Erfahrungs-, Ausbildungs- und Leistungsniveau zuzuschneiden.

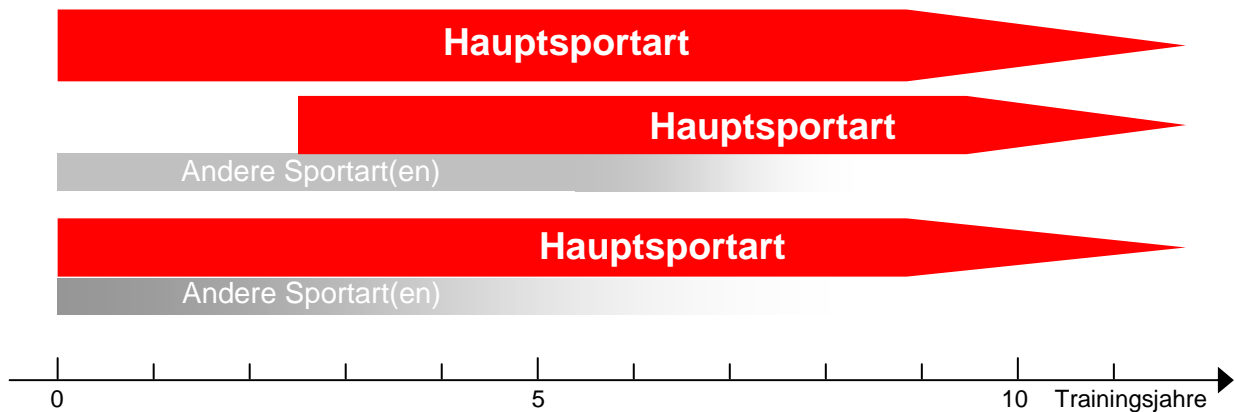


Abb. 2: Beispiele für Karriereverläufe internationaler Top-Athleten

Rolle der Wettkämpfe

Training und Wettkampf stehen in enger gegenseitiger Wechselwirkung. Die Zielstellungen der Etappen des Nachwuchstrainings bestimmen maßgeblich das Wettkampfsystem einer Sportart. Wettkämpfe bilden für Kinder und Jugendliche *Anreiz* zum Wetteifern und können zur *Trainings- und Kontrollfunktion* und zur *Sichtung* genutzt werden.

Wettkämpfe im Nachwuchsleistungssport haben *Aufbaufunktion* und sollen inhaltlich mit der Trainingsaufgabenstellung verbunden sein. Das *Prinzip der Vielseitigkeit des Trainings* muss sich auch in den Wettkampfinhalten widerspiegeln. Eine Periodisierung des Trainings im Jahresverlauf erfolgt erst gegen Abschluss des Aufbautrainings.

Die Vermehrung internationaler Schüler-, Jugend- und Juniorenwettkämpfe und ihre Aufwertung muss sehr kritisch betrachtet werden. Keinesfalls darf diese Entwicklung im Nachwuchstraining zu einer forcierten frühzeitigen Spezialisierung führen.

Mit dem Ziel, den nahtlosen Übergang vom Junioren- in den Spitzenbereich zu verbessern, sollen im Altersbereich U23 stärker als bisher hochwertige internationale Wettkampfmöglichkeiten angeboten und genutzt werden. Soweit in der internationalen Wettkampfstruktur noch nicht angeboten, setzen sich die Spitzenverbände in internationalen Gremien für deren Aufbau ein. Für perspektivreiche AthletInnen ist im Anschlussbereich der punktuelle Einsatz bei bestehenden Europa-, Weltcupveranstaltungen, Meetings usw. im Sinne internationaler Aufbauwettkämpfe zu nutzen.

Bis 2008 werden als sportartübergreifender Nachwuchs-Wettkampfhöhepunkt Deutsche Jugendspiele in Olympischen Sportarten für Sporttalente ab dem D-Kader-Alter eingeführt.¹ Dieser Wettbewerb vereinigt *bestehende* Wettkämpfe wie Länderpokal-Wettbewerbe, End-

¹ Unter der Voraussetzung des eindeutigen Bekenntnisses der Spitzenverbände.

runden der Deutschen Jugendmeisterschaften u.ä. in ausgewählten Altersklassen. Hierfür ist in Zusammenarbeit der Landes- und Bundesebene ein tragfähiges Finanzierungsmodell aufzubauen. Mit den Deutschen Jugendspielen sollen der Nachwuchsleistungssport aufgewertet und für jugendliche Talente klare Identifikationslinien und dauerhafte affektive Bindungskräfte begründet werden.

Gestaltung des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus

Vielseitigkeit ist eine zentrale inhaltliche Forderung für die allgemeine und die spezielle Ausbildung junger SportlerInnen. Eine frühzeitige, eng ausgerichtete Spezialisierung wird vermieden.

Tab. 1: Orientierungswerte zur Trainingshäufigkeit und -zeit

	Nachwuchstraining			
	GLT	ABT	AST	HLT
Kompositorische Sportarten, Schwimmen				
Trainingseinheiten pro Woche	3 - 8	5 - 9	6 - 11	8 - 12
Trainingsstunden pro Woche	6 - 18	12 - 21	14 - 24	18 - 27
Andere Sportarten				
Trainingseinheiten pro Woche	3 - 6	5 - 9	6 - 10	7 - 12
Trainingsstunden pro Woche	5 - 12	10 - 18	12 - 20	14 - 28

Zur Erfüllung der Trainingsziele werden in den Rahmentrainingsplänen der Spitzenverbände für das Kindes- und Jugendalter quasi kontinuierlich steigende Zeitbudgets für Training und Wettkämpfe konzipiert (Tabelle 1). Wenn – insbesondere in den ersten Trainingsjahren – Erfahrungen in verschiedenen Sportarten im Sportverein gesammelt werden, gelten folgende Orientierungen (außer kompositorische Sportarten und Schwimmen): In der Hauptsportart + in anderen Sportarten im Alter des Grundagentrainings 3 bis 5 + 1 bis 3, des Aufbautrainings 5 bis 8 + 1 bis 2 und des Anschlusstrainings 6 bis 9 + 1 bis 2 Trainingseinheiten pro Woche.

Die Empfehlungen sollten in Abhängigkeit vom individuellen Vorbereitungs- und Entwicklungsstand der SportlerInnen, von der Spezifik der Anforderungen der jeweiligen Sportart und von der Zielstellung des jeweiligen Zyklus im Trainingsjahr in differenzierter Form der Trainingsplanung zugrunde gelegt und angestrebt werden.

„Richtlinienkompetenz“ der Spitzenfachverbände

Eine inhaltlich-konzeptionelle Zuständigkeit der Spitzenfachverbände für den gesamten langfristigen Trainings- und Leistungsaufbau einer Sportart (Gesamtentwicklungskonzept) ist unverzichtbar. Nur die Spitzenverbände sind durch Analyse der internationalen und nationa-

len Leistungssituation und -entwicklung in der Lage, die strategischen Schwerpunkte zur Weiterentwicklung der sportartspezifischen Trainings- und Wettkampfsysteme auch für den Nachwuchs zu bestimmen.

Die Wahrnehmung der „Richtlinienkompetenz“ erfordert eine kooperative Zusammenarbeit mit den Landesverbänden und Leistungsvereinen und beinhaltet folgende Schwerpunktaufgaben:

- Festlegung der Eckdaten des durchgängigen Trainings- und Wettkampfsystems in Form von sportartspezifischen Rahmentrainingsplänen und Wettkampfkonzepthen für das Grundlagen-, Aufbau- und Anschlussstraining
- Bestimmung einer bundeseinheitlich geltenden Kaderstruktur für alle Landes- und Bundeskaderstufen (Kaderaltersstruktur entsprechend Trainingsetappen, Aufnahmekriterien, Anzahl Mitglieder – Abstimmung mit dem Deutschen Sportbund/Bereich Leistungssport)

Beide Aufgaben erfordern die periodische Evaluierung und Weiterentwicklung dieser Konzepte und Vorgaben.

Konsequenzen und Zukunftsaufgaben

- *Umsetzung der inhaltlichen Schwerpunkte des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus, der Vielseitigkeit und der steigenden Trainingsbelastung, Vermeidung verfrühter Spezialisierung, Offenheit für verschiedene individuelle Entwicklungsverläufe*
- *Ausrichtung des Wettkampfsystems an den inhaltlichen Aufgaben der Trainingsetappen*
- *Kompatibilität von Trainingsetappen und Förderstrukturen*
- *Aufbau und Nutzung hochwertiger Wettkampfmöglichkeiten im U23-Altersbereich*
- *Einführung der Deutschen Jugendspiele in Olympischen Sportarten*
- *Umsetzung der inhaltlichen „Richtlinienkompetenz“ der Spitzenverbände hinsichtlich des Trainings-, Wettkampf- und Kadersystems*

3 Talentsuche

Ziel der Talentsuche ist es, viele sportlich talentierte Kinder und Jugendliche für ein dauerhaftes wettkampf- und leistungsbezogenes Engagement im Sportverein zu begeistern und zu gewinnen.

Wichtigste Voraussetzung für eine effektive Talentsuche sind vielfältige und attraktive, flächendeckende Sport- und Bewegungsangebote, möglichst für alle Sportarten, in Sportvereinen und im unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Schulsport. Die Verantwortung liegt in erster Linie bei den Sportvereinen, die dafür entsprechend zu unterstützen sind, und dem Schulsport. Die Effektivität der Talentsuche wird maßgeblich von der engen Zusammenarbeit und dem Informationsfluss zwischen Trainern/Übungsleitern der Vereine und Verbände untereinander, mit Lehrkräften im Schulsport und der Einbindung der Eltern geprägt. Felder der Talentsuche sind der Übungs- und Spielbetrieb in den Kinder- und Jugendabteilungen der Sportvereine, Veranstaltungen der Sportvereine und -verbände (Schnupperkurse, Kinder- und Jugendsportfeste, Landesjugendspiele, Talentiaden), Maßnahmen in Kooperation mit dem außerunterrichtlichen Schulsport (Schulsportfeste, Schülersportgemeinschaften, Schulsport-AGs wie schulische Talentgruppen, bis Kreis- und Landesebene ggf. der Schulsportwettbewerb „JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA“ u.a.) sowie der schulische Sportunterricht. Weitere Maßnahmen können in diesem Rahmen sportmotorische Tests, u.a. in Form von Vielseitigkeitswettbewerben, und „Größensichtungen“ für Sportarten mit relativ großer Abhängigkeit von konstitutionellen Voraussetzungen sein.

Landesweit organisierte, flächendeckende Kooperationsprogramme von Leistungssport und Schule bieten dafür günstige Voraussetzungen. Ziel ist die dauerhafte Mitgliedschaft der Talente in leistungsorientierten Gruppen der Sportvereine.

Allgemeine Sichtungskriterien, die in das integrative Trainerurteil eingehen, sind Begeisterungsfähigkeit, Interesse am Sport und Leistungsbereitschaft, Lern- und Leistungsfortschritte, Leistungsfähigkeit und Bewegungsbegabung (für verschiedene oder einzelne Aufgaben) sowie körperbauliche Voraussetzungen.

Der Bundeswettbewerb der Schulen „JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA“ kann aufgrund seiner definierten Zielstellungen den Erfordernissen der Talentsuche nur unzureichend gerecht werden. In Ergänzung zur tradierten Form wird in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden ein neuer „Talentwettbewerb“ unter dem Dach „JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA“ aufgebaut. Der Wettbewerb ist für alle Olympischen Verbände offen. Die vielseitigen Wettkampfkonzeppte aus den Spitzenverbänden sollen in Zusammenarbeit von Schule und Verein durchgeführt werden.

Wesentliche Faktoren für den Einstieg in den Leistungssport sind die Anregung und die positive Einstellung der Eltern. Als wichtiges Stützsysteem bleibt ihr Engagement im gesamten Nachwuchsalter eine wichtige Größe.

Die Aufnahme des Grundlagentrainings erfolgt aus eigenem Antrieb, auf Anregung der Eltern, des Übungsleiters/Trainers oder Sportlehrers. Altersbereich der Talentsuche ist für kompositorische Sportarten und Schwimmen das Grundschulalter von 6 bis 10 Jahren, in den übrigen Sportarten liegt der Schwerpunkt bei 10 bis 15 Jahren. Programme zur Talentsuche sind schwerpunktmäßig auf diesen Altersbereich zu fokussieren.

Ergänzende Möglichkeiten der Talentsuche eröffnen sich durch den gezielten Einsatz von Talent-Scouts. Das Scouting wird – je nach landestypischer Programmstruktur – als ergänzendes Modul innerhalb vorhandener Strukturen an bestehende Positionen in den Landesfachverbänden, Vereinen und Landeskooperationsprogrammen angebunden oder es werden neue Positionen dafür in den Ländern geschaffen.

Talentsuche schließt das „Sich-Erproben“ in verschiedenen Sportarten ein. Entsprechende Möglichkeiten und Anregungen sollen jungen SportlerInnen eröffnet werden. Hier ist vor allem die Verantwortung der Sportvereine angesprochen, vielfältige Angebote zu gewährleisten. Möglichkeiten zur Integration von „Sportart-Seiteneinsteigern“ müssen im Trainings- wie auch Fördersystem gewährleistet sein. Zwischen den Sportarten sollen in Vereinen und Verbänden sowie in den Landesprogrammen Kooperationen aufgebaut werden.

Ergebnisbezogene Qualitätskriterien für Programme zur Talentsuche sind:

- wie viele talentierte Kinder durch das Programm in Sportvereine eintreten und
- für wie viele erfolgreiche Spitzenathleten durch das Programm der Einstieg in den organisierten Sport und Leistungssport (oder der Umstieg in die Sportart der späteren Spitzensporterfolge) vermittelt wurde.

Prozessbezogene Qualitätskriterien für Programme zur Talentsuche sind entsprechend:

- Fokussierung der Programme auf die beschriebenen Altersbereiche,
- systematisches Talent-Scouting bei entsprechenden Veranstaltungen der Vereine, Verbände und des Schulsports,
- zeitnahe und effektive Kommunikation und Informationsfluss zwischen ÜbungsleiterInnen, TrainerInnen, Sportlehrkräften der Schulen, Eltern und dem Talent,
- wirksame Qualifikations- und Fortbildungsmaßnahmen zum Talent-Scouting für Sportlehrkräfte der Schulen, Übungsleiter und Trainer der Vereine und Verbände durch die Landessportbünde und -fachverbände (Berücksichtigung in Lizenzierung der Verbände),
- Möglichkeiten und Anregungen, damit Kinder und Jugendliche ihr Talent in verschiedenen Sportarten erproben können.

Konsequenzen und Zukunftsaufgaben

- *Flächendeckende vielfältige wettkampf- und leistungsorientierte Angebote der Sportvereine und des Schulsports*
- *Ergänzende Einführung von Talent-Scouts, Kooperation zwischen Sportarten*
- *Umsetzung des neuen vielseitigen „Talentwettbewerbs“ unter dem Dach von JTFO*
- *Anwendung der Qualitätskriterien für Programme zur Talentsuche*

4 Trainer im Nachwuchsleistungssport ²

Die erfolgreiche Nachwuchsförderung steht und fällt mit qualifizierten und engagierten TrainerInnen vor Ort. Sie sind für die Talente die vordersten affektiven Bindungspersonen im Sport und der Garant für die fachlich versierte sportliche Entwicklung. Ihre langfristige Bindungskraft geht vorrangig von ihren pädagogischen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen aus.

Von TrainerInnen im Nachwuchsleistungssport werden vielfältige Leistungen erwartet. Sie vermitteln die Freude am Sport, an der Trainingsgemeinschaft, an der Leistungsentwicklung und beachten die langfristige Perspektive. Sie geben fachliche Unterweisung und vermitteln Werte. Sie sind jederzeit uneingeschränkt am Wohl der AthletInnen und ihrer Persönlichkeitsentwicklung interessiert und hohe fachliche, pädagogische und sozial-kommunikative Kompetenzen werden erwartet. Sie arbeiten nach verbandlichen Trainingskonzepten und suchen selbst kreativ nach innovativen Lösungen. Die TrainerInnen sollen den Verbund Elternhaus – Verein – Schule organisieren, sich neben dem Verein und Verband auch in der Talentsuche in der Schule einsetzen, Lizenzen des Verbandes erwerben und sich regelmäßig fortbilden.

Im deutschen Nachwuchsleistungssport sind gegenwärtige Probleme im Bereich des Trainer-Nachwuchses unübersehbar. Die Gewinnung und der Aufbau von qualifiziertem und engagiertem Trainer-Nachwuchs gelingt nur unzureichend, die TrainerInnen können häufig nicht angemessen vergütet werden und mitunter gibt es Schwierigkeiten in der Führung und abgestimmten Zusammenarbeit zwischen Trainern mit unterschiedlichen Anstellungsträgern. Um die Zukunftsfähigkeit des deutschen Nachwuchsleistungssports zu sichern, sind zur Trainerproblematik rasch verbesserte Lösungen aufzubauen. Die Attraktivität des Berufs, der Stellenwert, die Anreize, Prestige und Status der Position sind deutlich aufzuwerten.

Ab dem Aufbau- bzw. Anschlussstraining können die Aufgaben im Nachwuchsleistungssport umfassend zumeist nur hauptberuflich geleistet werden. Es sind bessere Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Nachwuchs-TrainerInnen angemessen zu vergüten. Trainerverträge im Nachwuchsleistungssport sollen nach Möglichkeit grundsätzlich langfristig bzw. unbefristet geschlossen werden. Wichtige Voraussetzung ist eine qualifizierte Dienst- und Fachaufsicht, in der Regel durch hauptberufliches Personal. Die OSP-Trainermischfinanzierung hat sich an der Schnittstelle von Landes- und Bundeskader außerordentlich bewährt. Darüber hinaus sollen die vielfältigen weiteren Möglichkeiten der Mischfinanzierung zwischen Verei-

² Eckpunkte zur Traineranstellung und -vergütung sind in der „Konzeption für Leistungssportpersonal in den Spitzenverbänden“ von 2004 beschrieben. Weitere wichtige Zukunftsaufgaben (u.a. Rahmenbedingungen, Vertragsgestaltung, Vergütung, Prämien) werden im Rahmen der Traineroffensive im Bundesvorstand Leistungssport 2005/06 bearbeitet.

nen, Landesverbänden, Spitzenverbänden, Landesprogrammen, Stiftungen, Kommunen usw. als effektives Mittel stärker genutzt und ausgebaut werden.

In den Regionalen Trainerteams sind die arbeitsteiligen Aufgaben, Verantwortungen und Formen der Zusammenarbeit einschließlich Festlegungen zu Führung und Controlling zu klären. Im *Regionalkonzept* in den Schwerpunktsportarten bzw. den Strukturplänen der anderen Sportarten werden die entsprechenden Regelungen für den Geltungszeitraum verbindlich vereinbart. Dies gilt insbesondere bei ggf. unterschiedlichen honorierenden Institutionen. Landesfachverbände, LSB und OSP erstellen ihre mittel- und langfristige Einsatz- und Bedarfsplanung im Einvernehmen mit dem Spitzenverband.

Den Erfordernissen der Qualifizierung von NachwuchstrainerInnen nach modernen Maßstäben können die Lizenzierungsprogramme der Verbände allein nicht mehr ausreichend gerecht werden. Zusätzliche neue Formen sind für eine Qualifizierungsoffensive in Zusammenarbeit der Spitzenverbände, Landesfachverbände, LSB und der Trainerakademie Köln des DSB zu entwickeln. Wissenspotenziale werden angereichert, Fortbildungen fokussieren die Effektivierung des Theorie-Praxis-Transfers, Defizite sind in internationalen Austauschprogrammen aufzuarbeiten, im Informations- und Wissensmanagement sind Internet-Ressourcen noch effizienter zu nutzen. Ein sportbezogenes Studium wird insgesamt als günstige Voraussetzung für die qualitativ hochwertige Nachwuchsbetreuung angesehen.

Ehemalige LeistungssportlerInnen sollen als Trainer-Nachwuchs aufgebaut werden und z.T. relativ kurzfristig in den Verbänden zum Einsatz kommen. Die Lehrgänge zum Erwerb der Trainerlizenzen sollen in Einzelfällen auf Vorschlag des Spitzenverbandes in modularer und zeitlich komprimierter Form erfolgen.

Eine Beurteilung von NachwuchstrainerInnen geschieht nicht vorrangig aufgrund der kurzfristig erzielten Wettkampfergebnisse, somit auch nicht aufgrund der aktuellen Anzahl von „Kader-Aufsteigern“. Maßgebliches Kriterium als Grundlage für Controlling und Qualitätsmanagement ist die Erfüllung der Entwicklungsaufgabe im Hinblick auf die Zielstellung „langfristiger Erfolg im Spitzensport“:

- Gewinnen von Talenten für die wettkampforientierte Trainingsgruppe
- Vermittlung von Begeisterung und Interesse für das dauerhafte Engagement
- Organisation des Verbunds Elternhaus – Verein – Schule
- Schaffung vielfältiger Grundlagen für die weitere Leistungsentwicklung
- Umsetzung eines fachlich versierten Trainings nach Maßstäben moderner langfristiger Trainingskonzepte (RTP)

Wenn die betreuten Talente später Erfolge bei Europa-, Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen erzielen, soll die Aufbauarbeit durch die NachwuchstrainerInnen entsprechend honoriert werden, u.a. in Form von Auszeichnungen („Nachwuchstrainer des Jahres“ u.ä.) und/oder Prämierungen.

Konsequenzen und Zukunftsaufgaben

- *Verbesserung von Prestige und Status der Nachwuchs-TrainerInnen*
- *Hauptberuflichkeit ab dem Alter des Aufbautrainings, hauptamtliche Dienst-/Fachaufsicht*
- *Finanzierungsmöglichkeiten zur angemessenen Vergütung der TrainerInnen, u.a. Aufbau und Nutzung weiterer Formen der Trainermischfinanzierung*
- *Langfristige bzw. unbefristete Trainerverträge*
- *Klärung der Trainerstruktur, Führung, Verantwortlichkeiten, Zusammenarbeit im Regionalen Trainerteam (Regionalkonzept), mittel- und langfristige Einsatz- und Bedarfsplanung im Einvernehmen mit den Spitzenverbänden*
- *Aufbau neuer, zusätzlicher Programme zur Trainerbildung und -qualifikation*
- *Anwendung der Qualitätskriterien zur Beurteilung von Nachwuchstrainern, Auszeichnungen/Prämierungen aufgrund späterer Spitzensportfolge ehemaliger Schützlinge*

5 Strukturen in der Nachwuchsförderung

Das Fördersystem im Nachwuchsleistungssport umfasst alle Strukturen und Maßnahmen, die langfristig die Erfolgschance im Spitzensport erhöhen sollen. Die Abstimmung im Kooperationsverbund erfolgt bei klarer Arbeitsteiligkeit und Zuordnung der Verantwortungen unter Beachtung des Anreizprinzips: Die Kooperationen funktionieren effektiv, wenn für jeden Partner dabei der eigene Gewinn deutlich (gemacht) wird.

Das System bietet Förderung für engagierte und leistungsmotivierte Talente an, die bereits mehrjährig Herausforderungen in Sport und Umfeld eigenständig bewältigt haben. Eine in einigen Bundesländern festzustellende unangemessen frühzeitige Förderung und Versorgung von Kindern ist mit zusätzlichen Kosten für das System, aber auf Dauer meist mit eher verminderter Erfolgschance verbunden. Ziel ist, dass für NachwuchsathletInnen mit steigendem Leistungs- und Altersniveau auch das Anreizniveau bis in das U23-Alter durchgängig steigt: Also Vergünstigungen, Unterstützung, Auszeichnungen, Prämien.

Sportvereine im Nachwuchsleistungssport

Die Sportvereine bilden für die meisten Talente die sportliche Heimstatt vom Einstieg bis zum Olympiasieg. Häufig erfolgt zugunsten der Spitzensportkarriere ein- oder mehrmals ein Vereinswechsel. Die Vereine binden Kinder und Jugendliche in die Vereins- und Trainingsgemeinschaft ein, die die langfristige Bindung im Leistungssport begründen kann. Sie sichern in der Regel – mitunter auch in vereinsübergreifenden Talentgruppen – einen Großteil des täglichen Trainings ab und sind die Grundlage zur Bildung von Stützpunkten. Für die Zukunftsperspektive des Nachwuchs- und Spitzensports ist es wichtig, inwieweit eine weitere Entwicklung der Vereinskultur und eine weitere Verstärkung der Wettkampf- und Leistungsorientierung im Kinder- und Jugendsport der Sportvereine erreicht werden kann. Die kommunale Förderung muss gesichert und wieder verbessert werden – den Negativ-Trends der letzten Jahre ist entschieden entgegenzuwirken – und auch die Möglichkeiten der Länder und Landessportbünde zur direkten Vereinsförderung sind auszubauen.³ Damit wird die Basis für die Talentsuche und in vielen Sportarten die Grundlage zur weiteren Entwicklung von NachwuchsathletInnen bis in den Spitzenbereich und zur Bildung von Stützpunkten gestärkt.

Von den Sportvereinen wird erwartet, dass vielfältige attraktive Übungs-, Spiel- und Trainingsangebote gewährleistet werden, die – gemäß dem Mitgliederauftrag – überwiegend auf Wettkampf- und Leistungssport ausgerichtet werden. Es wird aber auch erwartet, dass dem einzelnen Talent klar dargestellt wird, wo die vereinseigenen Grenzen der Möglichkeiten liegen und wo eine weiterführende Hochleistungssportkarriere in einem anderen Verein Erfolg versprechend fortgesetzt werden sollte.

³ Auf Bundesebene z.B. das Grüne Band für vorbildliche Talentförderung (Koop. Spitzenverbände).

Stützpunktsystem und OSP-Betreuung⁴

Zentrale Zielstellung des Stützpunktsystems ist es, ein qualitativ hochwertiges tägliches Training in ausreichendem Umfang zu gewährleisten. In den Bundesstützpunkten, Bundesstützpunkten-Nachwuchs und Landesstützpunkten wird zusätzlich zum Vereinstraining ein vereinsübergreifendes Training an geeigneten Trainingsstätten und mit hochqualifizierten TrainerInnen für die KaderathletInnen der Region angeboten.

Die Olympiastützpunkte betreuen die A- bis C-Kader der Spitzenverbände bei Priorität für TopTeam-Mitglieder. In abgestimmten Schwerpunktsportarten können einzelne, vom Spitzenverband aufgrund besonderer Perspektive benannte Landeskader in die Betreuung einbezogen werden, z.B. im Rahmen von Projekten auf der Grundlage der Kooperationsvereinbarung (s. Fortschreibung Stützpunktkonzept).

Die koordinierende Mitwirkung der Olympiastützpunkte in der Erstellung und Umsetzung der Regionalkonzepte, der Leitung der Regionalteams der Eliteschulen des Sports, der Kooperation mit Hochschulen und in der Planung und Umsetzung der Dualen Karriere hat sich außerordentlich bewährt und wird erhalten. Weiterhin soll die besondere Kompetenz von OSP-Mitarbeitern (Trainingslehre, Sportmedizin u.a.) punktuell in der Fortbildung u.a. von Trainern eingesetzt werden.

Kaderstrukturen in der Nachwuchsförderung

Das Kadersystem bildet die Grundlage für die Auswahl von SportlerInnen für eine gezielte Förderung. Die Förderung ist insbesondere auf die Gewährung der trainingsinhaltlichen Bedingungen für erfolgreiche sportliche Karrieren gerichtet. Der Kaderstatus ist darüber hinaus Kriterium für viele weitere Fördereinrichtungen wie den OSP, die Stiftung Deutsche Sporthilfe, Bundeswehr, Bundespolizei, Zoll, Zivildienst, Hochschulen, regionale Sporthilfen, Landespolizei, Kommunen, Vereine etc.

Die Mitglieder im D-, DC- und C-Kader sind die von den Landes- und Spitzenfachverbänden ausgewählten aussichtsreichsten NachwuchssportlerInnen für langfristige internationale Spitzensporterfolge. Die Berufungen für die Landes- und Bundeskader erfolgen durch die Verbände zu festgelegten Zeitpunkten, in der Regel jährlich zu Beginn des Trainings- und Wettkampjahres. Verfahren und Inhalte einschließlich Rechte und Pflichten der Kadersportler werden im Leistungssportkonzept des Verbandes festgelegt. Landes- und Spitzenverbände informieren sich umgehend gegenseitig über ihre Entscheidungen.

⁴ Wesentliche Leitlinien zur Weiterentwicklung des Stützpunktsystems sind in der Fortschreibung des Stützpunktkonzepts 2004 dargestellt. Dort finden sich auch die Definition, Kriterien und Verfahren zur sportfachlichen Beurteilung und Anerkennung der Schwerpunktsportarten, Bundesstützpunkte und Bundesstützpunkte-Nachwuchs.

Der *D-Kader* bildet die erste Stufe im Kadersystem. Er ist Schwerpunkt der Landesförderung. Die Landesfachverbände fördern im Alter des Aufbautrainings die SportlerInnen mit der höchsten langfristigen Erfolgsperspektive im Spitzensport und rekrutieren daraus die Landesauswahlmannschaften für Deutsche Meisterschaften, Bundesfinal- und vergleichbare Wettkämpfe.

Der *DC-Kader* bedarf auf Grund der jetzt achtjährigen Erfahrung einer grundsätzlichen verbandsspezifischen Neufestlegung. In Sportarten, in denen die Zielstellung des DC-Kaders erreicht werden konnte, kann er – in seiner Anzahl stark reduziert – beibehalten werden. Der DC-Kader umfasst in diesen Sportarten einzelne, vom Spitzenverband aufgrund besonderer Spitzensport-Perspektive ausgewählte Athletinnen und Athleten aus dem D-Kader. Als Landeskader bleibt er weiterhin im täglichen Training in der Förderkompetenz der Länder, kann aber in Maßnahmen des Spitzenverbandes eingebunden werden.

Der *C-Kader* ist der Bundes-Nachwuchskader des Spitzenverbandes. Er umfasst Athletinnen und Athleten eines Verbandes mit der höchsten mittel- bzw. langfristigen Erfolgsperspektive für den internationalen Spitzensport sowie aussichtsreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an internationalen Wettkampfhöhepunkten im Juniorenbereich (s. Förderkonzept 2012).

Die berufenen Kadersportler haben das Recht, ihrem Kaderstatus entsprechend Trainingsstützpunkte des Landes bzw. des Bundes einschließlich der entsprechenden Serviceleistungen zu nutzen. Zugleich wird erwartet, dass sie angebotene Betreuungs- und Förderleistungen des Landes- bzw. Spitzenfachverbandes wahrnehmen.

Leitendes Kriterium für die Auswahl ist die langfristige Spitzensportperspektive. Geeignete Merkmale zur Auswahl der Kader sind:

- Perspektivisch bedeutsame Leistungsvoraussetzungen – Stand und Entwicklung – einschließlich körperbaulicher Dispositionen sowie Gesundheitsstatus
- Wettkampfleistungen und -erfolge – Stand und Entwicklung
- Bereitschaft zum leistungsorientierten Training gemäß Rahmentrainingsplan

Aktuelle Leistungen, Erfolge und Leistungsvoraussetzungen besitzen perspektivische Aussagekraft insbesondere, wenn sie im Verhältnis zum bisherigen Training bewertet werden. Dem integrativen Trainerurteil kommt besondere Bedeutung zu. TrainerInnen integrieren die o.g. Kriterien sowie Merkmale des bisherigen Trainings (Art, Umfang, Trainingsalter), des biologischen Entwicklungsstands, der Leistungsmotivation und des Umfelds (z.B. Vereinssituation, familiäre, schulische Unterstützung) in die Gesamtbeurteilung.

Die *Nachwuchs-Kaderstufen D, DC und C* sind auf die Trainingsetappen des Aufbau- und Anschlusstrainings zugeschnitten (Abbildung 1, S. 4). Die erste Aufnahme in das Kadersystem erfolgt grundsätzlich erst nach einem mehrjährigen Grundlagentraining in Verantwortung des Sportvereins. Die weitere Auffächerung in Vor-, Unter- und Zwischenstufen ist abzubauen. Die Unterteilung in D1- bis D4-Kader wird aufgelöst.

Die Kaderstufen D und DC sind in der Anzahl stringent zu reduzieren. D-Kader-Normen sind als Qualitätskriterien in vielen Sportarten anzuheben. Die Bezuschussung der Landesfachverbände ist von der D-Kaderzahl unabhängig. Zum DC-Kader werden den Spitzenverbänden Richtlinien durch den Deutschen Sportbund/Bereich Leistungssport bereitgestellt.

Die mögliche Altersbandbreite in den Kaderstufen D und C soll jeweils vier bis fünf Jahre umspannen. Die Verweildauer des einzelnen Athleten innerhalb des D-Kaders beträgt – unabhängig vom Einstiegsalter – maximal drei Jahre, im C-Kader kann sie darüber hinaus gehen. Die Altersbereiche der Kaderstufen überschneiden sich um jeweils ein bis zwei Jahre (Abbildung 3).

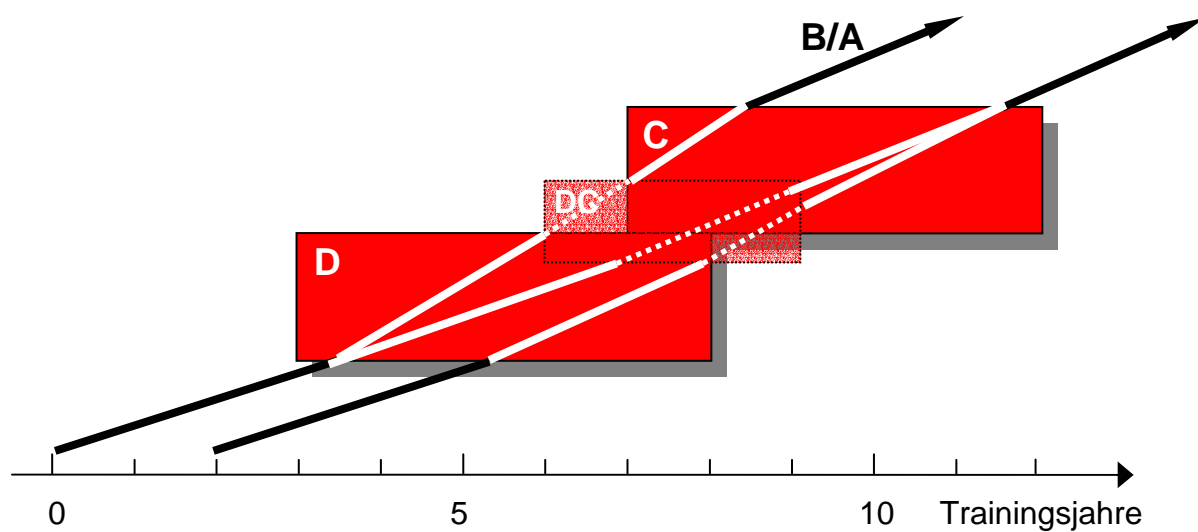


Abb. 3: Modell der Kaderförderung

In vielen Fällen erfolgt der Übergang erfolgreicher Junioren in den B- und A-Kader nicht nahtlos, sondern erst nach 2 bis 4 Jahren, und zahlreiche Athleten scheiden im Altersbereich von etwa 18 bis 23 Jahren aus dem Leistungssport ganz aus. In zahlreichen Sportarten gibt es noch keine spezifischen Förder- und Wettkampfstrukturen für diesen Leistungs- und Altersbereich. Anpassungen in der Kader- und Wettkampfstruktur dieser Spitzenverbände und der strukturellen Rahmenbedingungen sind dringend erforderlich (Duale Karriere in Kooperation mit Hochschulen, Ausbildungsträgern, s.u.).

Steuerung, Koordinierung und Finanzierung des Leistungssports in den Ländern

Regionalkonzepte

Die Steuerung, Koordination und Finanzierung des Leistungssports auf der Bundes- und Landesebene wird in erster Priorität auf die Standorte der Schwerpunktsportarten in den Regionen fokussiert und inhaltlich an den abgestimmten Regionalkonzepten ausgerichtet. Die Schwerpunktsportarten werden auf Vorschlag des Spitzenverbandes durch den DSB/Bereich Leistungssport im Einvernehmen mit den Landessportbünden festgelegt.

In den abgestimmten Schwerpunktsportarten werden jeweils zu Beginn des Olympiazzyklus für den Geltungszeitraum von vier Jahren Regionalkonzepte erstellt bzw. aktualisiert. Sie bilden verbindliche Vereinbarungen zwischen Landessportbund, Landesfachverband, Olympiastützpunkt und Spitzenverband (in vielen Fällen außerdem Sport- bzw. Kultusministerium). Die inhaltliche „Richtlinienkompetenz“ im Abstimmungsprozess liegt bei den Spitzenverbänden. LSB und OSP übernehmen vorrangig koordinierende Funktion.

In einheitlicher Form werden die relevanten Informationen zur Bilanzierung und aktuellen Situation beschrieben, die gemeinsamen Ziele, Konsequenzen und Formen der Zusammenarbeit dokumentiert. Insbesondere werden die Zuständigkeiten in der Förderung auf Standort-, Landes- und Bundesebene geklärt und abgestimmt. Dies betrifft in besonderem Maße die Trainerstruktur und -finanzierung im Regionalen Trainerteam der Sportart sowie weitere Felder für Mischfinanzierungen (z.B. Eliteschulen des Sports). Eine Überprüfung, inhaltliche Verfeinerung und ggf. Komprimierung der einheitlichen Form erfolgt aufgrund der Erfahrungswerte und der Erwartungen der Landes- und Spitzenverbände in 2006.

Die Auswertung der Regionalkonzepte erfolgt für die einzelnen Sportarten durch die Spitzenverbände. Sportart- und länderübergreifende Auswertungen werden durch den Deutschen Sportbund/Bereich Leistungssport realisiert.

LA-L-Rahmenkonzeption und Förderung in den Ländern

Die LA-L-Rahmenkonzeption hat sich als einheitliche Grundlage der Leistungssportförderung in den Ländern ausgesprochen bewährt und wird bei inhaltlichen Verfeinerungen fortgeführt:

In der Bewertung der Kriteriumswettkämpfe wird gemäß dem Modell des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus der Anschlussbereich U23 sportartspezifisch besser eingebunden. Diese Zielebene ist den Landesfachverbänden im Sinne der Steuerung stärker zu verdeutlichen. Wenn ein Athlet das Bundesland oder ins Ausland wechselt, gehen seine Erfolge in den folgenden vier Jahren zur Hälfte weiterhin für das „abgebende“ Land in die Wertung ein. Die Bewertung in der LA-L-Rahmenkonzeption wird künftig alle vier Jahre durchgeführt.

Die direkten Kadermaßnahmen für die Bundeskader im U23-Alter erfolgen durch die Spitzenverbände. In den Ländern kommt – unter Beachtung der inhaltlichen „Richtlinienkompetenz“ der Spitzenverbände – deren ergänzende strukturelle und infrastrukturelle Förderung im Aufbau- und Anschluss- bis einschließlich U23-Bereich zur Wirkung.

In den länderspezifisch unterschiedlichen Förderstrukturen und -strategien liegt die sportfachliche Führung beim Landessportbund/Landesausschuss für Leistungssport. Grundlage sind die Regionalkonzepte der Schwerpunktsportarten bzw. Strukturpläne der Verbände. Auch bei Abhängigkeit der Finanzsituation sind im Sinne der Langfristigkeit und Planungssicherheit langfristige Förderstrategien für die Verbände zu ermöglichen und zu verfolgen.

Im Sinne der inhaltlichen Konzentration soll der Schwerpunkt der Förderung in den Ländern im Jugendalter und dem Anschlussbereich liegen. Weiterhin sollen die Möglichkeiten zur direkten Förderung der Standortebene, insbesondere von Vereinen, die sich perspektivreich im Leistungssport engagieren, im Zusammenwirken mit den Landesfachverbänden noch weiter ausgeschöpft werden.

Konsequenzen und Zukunftsaufgaben

- *Schwerpunkt der Landesförderung im Jugendalter und Anschlussbereich*
- *Weitere Stärkung der wettkampf- und leistungsorientierten Vereinskultur, Verbesserung der kommunalen Förderung und der direkten Vereinsförderung durch das Land/den LSB*
- *Erstellung bundeseinheitlicher Kaderkriterien D bis A durch die Spitzenverbände, Reduktion der Unter- und Zwischenstufen, Auflösung der Unterteilung D1 bis D4, Anpassung der Kader-Altersstruktur, Angleichung der Stufen an Trainingsetappen, besondere Beachtung spezifischer Strukturen für den U23-Bereich*
- *Reduktion der Anzahl der D- und DC-Kader nach Richtlinien der Spitzenverbände (D) bzw. des Deutschen Sportbundes/Bereich Leistungssport (DC)*
- *Klärung der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten im Regionalkonzept, insbesondere im Regionalen Trainerteam, zwischen Bundes- und Landesförderung sowie zwischen den Förderungseinrichtungen auf Landesebene, Ausrichtung der Bundes- und Landesförderung an den Regionalkonzepten, regelmäßige Auswertung der Regionalkonzepte sportartspezifisch (Spitzenverband) und -übergreifend (Deutscher Sportbund/Bereich Leistungssport)*
- *Umsetzung der LA-L-Rahmenkonzeption alle vier Jahre, sukzessive Einbindung von Kriteriumswettkämpfen im U23-Bereich*

6 Duale Karriere im Nachwuchsleistungssport

Bei der Förderung der Dualen Karriere in Leistungssport und Bildung werden Bedingungen gewährleistet, um langfristige Erfolgsperspektiven im Spitzensport aufzubauen und gleichzeitig qualifizierte Bildungschancen vollständig zu wahren. In Eliteschulen des Sports (z.T. auch in inhaltlich ähnlichen Modellen wie Partnerschulen des Leistungssports, sportbetonte Schulen usw.) und Kooperationsmodellen mit Hochschulen wurden bzw. werden geeignete strukturelle Lösungen geschaffen. Die *individuelle* langfristige duale Karriereplanung wird vom Bereich Laubahnberatung/Umfeldmanagement der Olympiastützpunkte unterstützt, bei übergreifender Koordination in Verantwortung der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Sie wird auch von den Verbänden, Landessportbünden und Ministerien auf Landes- und Bundesebene unterstützt.

Wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Duale Karrieren ist, dass im Bildungssystem insgesamt eine Kultur der Leistung und der Anerkennung und Unterstützung außergewöhnlichen Engagements und herausragender sportlicher Leistungen noch stärker entwickelt wird.

Eliteschulen des Sports

Eine Eliteschule des Sports ist eine Bildungs- und Fördereinrichtung, die im kooperativen Verbund von Leistungssport, Schule und Wohnen Bedingungen gewährleistet, damit talentierte NachwuchsathletInnen sich auf künftige Spitzenleistungen im Sport bei voller Wahrung ihrer schulischen Bildungschancen vorbereiten können. Ziele sind,

- sportliche Spitzenleistungen im Erwachsenenalter vorzubereiten,
- einen individuell optimalen Schulabschluss zu gewährleisten und die Persönlichkeitsentwicklung junger AthletInnen zu unterstützen,
- Unterstützung zur Bewältigung der Doppelbelastung aus schulischen und sportlichen Anforderungen zu gewährleisten.

Eliteschulen des Sports sind Fördereinrichtungen für Talente, die nach mehrjährigem Training zur Förderung ausgewählt werden, nicht für die anfängliche Talentsuche oder -sichtung. Die Anforderungen des Trainings- und Wettkampfsystems sind wesentliche Stellgröße für die strukturell-organisatorischen Rahmenbedingungen der Eliteschule des Sports und Abläufe an den Schulen und Internaten, ohne dass dabei der spezifische und eigenständig zu lösende Bildungsauftrag der Schulen vernachlässigt wird.

Künftig werden die abgestimmten Qualitätskriterien zur Wirkung gebracht. *Übergeordnetes* Qualitätskriterium ist der *sportliche Erfolg* aktueller und ehemaliger SportschülerInnen bei Olympischen Spielen, WM und EM mit einem qualifizierten *Bildungsabschluss* entsprechend dem individuellen Potenzial.

Inhaltlich-strukturelle Gesichtspunkte sind

- die Attraktivität der Eliteschule des Sports für Sporttalente
- die Bedingungen zur sportlichen Ausbildung
- regionale und überregionale Wirkungsmöglichkeiten, Sportinternat oder äquivalente Modelle, Aufnahmemöglichkeit für Talente aus allen Bundesländern (auch ohne Vereinswechsel, ab DC-Kader zu gleichen Kosten – z.T. sind die Kosten für eine rein leistungsbezogene Elitenbildung noch insgesamt zu hoch)
- Zeitmanagement (räumliche Bündelung von Trainingsstätte, Schule, Wohnbereich, flexible Schul- und Trainingsabläufe, mittelfristige Abstimmung).

Wichtige Voraussetzung ist, dass sich die Lehrkräfte an den beteiligten Schulen mit dem Profil einer Spezialschule für Leistungssportler voll identifizieren und ihr Engagement entsprechend für das gemeinsame Ziel einsetzen.

Potenziale zur weiteren Qualitätsentwicklung liegen in den Punkten:

- schulorganisatorische Lösungen zur Flexibilisierung des Aufnahmealters, wie z.B. im Rahmen der schulischen Möglichkeiten reduzierte Klassenfrequenzen, Sicherung des Seiteneinstiegs in höheren Klassenstufen,
- altersgestufte sportliche Kriterien für die Aufnahme und den Verbleib in der besonderen leistungssportlichen Förderung, die durch das Regionalteam unter Leitung des OSP für alle Beteiligten transparent gemacht und praxiswirksam umgesetzt werden,
- bei fehlender sportlicher Perspektive bzw. bei unzureichendem leistungssportlichen Engagement im Einzelfall pädagogisch vertretbare Lösungen zur Ausgliederung aus dem sportlichen Förderprozess,
- Abstimmung von Trainings-/Wettkampfkalender und schulischen Schwerpunktaufgaben,
- schulisch-pädagogische Entlastungs- und Unterstützungsmaßnahmen in Abhängigkeit von den Schul- und Trainingsanforderungen, Schwerpunkt in der Sekundarstufe II,
- bei Aufnahme von Talenten aus anderen Bundesländern mit abweichendem schulischen Curriculum erfolgt die Integration und Vorbereitung auf die „neuen“ curricularen Anforderungen in Verantwortung der aufnehmenden Eliteschule des Sports, beginnend bereits weit vor Neubeginn des Unterrichts,
- verstärkte Kooperation mit verschiedenen Schultypen einschließlich ggf. Berufskolleg und Fachoberschulen,
- klare Profilbildung der Schulen und – soweit möglich – schulrechtliche Verankerung als Spezialschule für LeistungssportlerInnen,
- sukzessive Umsetzung der gemeinsam von BMI und BL erarbeiteten Grundsätze zur Bundesförderung der Häuser der Athleten.

Auf der Grundlage der Qualitätskriterien werden die Eliteschulen des Sports regelmäßig überprüft, unter Berücksichtigung der Wirksamkeit für Erfolge im Spitzensport, insbesondere bei den Olympischen Spielen. Das Prädikat Eliteschule des Sports wird für die abgestimmten Schwerpunktsportarten über die Dauer einer Olympiade verliehen.

Kooperation mit Hochschulen

Die Anforderungen aus Training, nationalem und internationalem Wettkampfkalender und Studium machen Entlastungs- und Unterstützungsmaßnahmen für die erfolgreiche Duale Karriere in Leistungssport- und Bildungslaufbahn erforderlich.

Derzeit bestehen Kooperationen mit über 100 Hochschulen. Individuelle und strukturelle Entlastungs- und Unterstützungsmaßnahmen durch die Hochschulen sind für BundeskaderathletInnen vereinbart, die volle Wirksamkeit ist aber noch nicht in allen Fällen gegeben. Für die künftige Weiterentwicklung stehen die folgenden Zielstellungen im Mittelpunkt:

- Streckung der Regelstudienzeit für studierende Bundeskader (insbesondere unter den Aspekten von Studienzeitkonten und -gebühren),
- höhere Zuverlässigkeit der Partnerschaftsleistungen (Zeitmanagement, flexible Studien- und Trainings-/Wettkampfabläufe) für die einzelnen AthletInnen,
- wirksame Nutzung der verbesserten Möglichkeiten des eigenständigen Auswahlrechts kooperierender Hochschulen durch AthletInnen, OSP und Spitzenverbände,
- Aufbau von Studienstipendien für SpitzensportlerInnen während ihrer Wettkampflaufbahn.

Angesprochen sind mit letzterem Punkt insbesondere die Länder, die Hochschulen, der Deutsche Sportbund, die Stiftung Deutsche Sporthilfe und weitere Sponsoren.

Auf der Grundlage von Qualitätskriterien sollen Best-Practice-Modelle vom Deutschen Sportbund/Bereich Leistungssport als „Elitehochschulen des Spitzensports“ ausgezeichnet und regelmäßig überprüft werden, bei Berücksichtigung von Erfolgen im Spitzensport, insbesondere bei Olympischen Spielen.

Der Deutsche Sportbund gibt in Zusammenarbeit mit dem adh und den Olympiastützpunkten einen „Deutschen Hochschulführer Spitzensport“ online heraus. Kadermitgliedern werden damit Informationen für die Wahl des Studienortes und den Einstieg ins Studium bzw. einen Hochschul- oder Fachwechsel bereitgestellt. Für Spitzenverbände und Olympiastützpunkte werden die Möglichkeiten verbessert, hierzu abgesicherte Empfehlungen auszusprechen.

Leistungssport und Berufsausbildung

Verträgliche Lösungen sollen verstärkt auch zur Kopplung von Leistungssport und Berufsausbildung auf- und ausgebaut werden. Das vielfach erfolgreiche Engagement des Bereichs Laufbahnberatung/Umfeldmanagement der Olympiastützpunkte soll in der Lösung für den einzelnen Athleten weiterhin zur Wirkung kommen. Darüber hinaus sollen weitere regionale Programme in Zusammenarbeit der OSP, Landessportbünde, aber auch der großen Vereine mit den Berufsverbänden, der IHK, den Handwerkskammern und mit Ausbildungsträgern entwickelt werden. Gerade Behörden der Länder, Kommunen, die Bundeswehr, der Bundespolizei und die Polizei in den Ländern und nicht zuletzt Sportorganisationen sind noch intensiver und systematischer einzubinden.

Konsequenzen und Zukunftsaufgaben

- *Anerkennung der Eliteschulen des Sports für die abgestimmten Schwerpunktsportarten für vier Jahre, Anwendung der Qualitätskriterien, Berücksichtigung der Erfolge im Spitzensport, insbesondere bei Olympischen Spielen*
- *Flexibilisierung des Aufnahmealters, Offenheit für Seiteneinstieg*
- *Transparente sportliche Aufnahme- und Verbleibekriterien (Regionalteam)*
- *Umsetzung der Grundsätze zur Bundesförderung für Häuser der Athleten*
- *An kooperierenden Hochschulen Streckung der Regelstudienzeit für KaderathletInnen, Verbindlichkeit der Partnerschaftsleistungen, Schaffung von Studienstipendien für SpitzensportlerInnen, Nutzung des eigenständigen Auswahlrechts der Hochschulen*
- *Herausgabe Deutscher Hochschulführer Spitzensport (DSB, adh, OSP), Auszeichnung und regelmäßige Überprüfung Best-Practice-Modelle (Elitehochschule des Spitzensports)*

7 Wissenschaftliche Unterstützung

Für die fortlaufende Qualitätsentwicklung in der Nachwuchsförderung sind die grundlegende Erkenntnisgenerierung, die wissenschaftliche Betreuung und die angewandte Wissenschaft als Transfer zwischen Forschung und Praxis gleichermaßen notwendig. Wesentliches Entwicklungspotenzial liegt im zeitnahen Theorie-Praxis-Transfer. U.a. ist ein weiterer Kreis kompetenter Partner in Verbänden, IAT, OSP und Hochschulen aufzubauen, die sportart-übergreifend wie -spezifisch praxisbezogene Inhalte in der Trainerfortbildung vermitteln können.

In der Betreuung besteht für die sportmedizinische Prävention für Nachwuchskader eine besondere Verantwortung. Die Forderung nach einer qualifizierten, mindestens jährlichen sportmedizinischen Grunduntersuchung für Landeskader sowie für Mitglieder der Eliteschulen des Sports gilt unvermindert. Sie wird an qualifizierten Untersuchungszentren durchgeführt, die vom LSB bzw. vom Land kriterienbezogen anerkannt werden. Zur kurativen Gesundheitsbetreuung von Kaderathleten sind künftig verbesserte Lösungsmöglichkeiten der Finanzierung zu entwickeln.

Ein neues mittel- und langfristiges strategisches Forschungsförderprogramm ist in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft zu erarbeiten. Dafür bündelt der Deutsche Sportbund/Bereich Leistungssport die Fragestellungen und Interessen aus der Praxis der Spitzenverbände und Landessportbünde/LA-L sowie von IAT, FES und Olympiastützpunkten.

Gegenwärtig kristallisieren sich zentrale Aspekte von besonderem praxisbezogenen Interesse heraus:

- Die Evaluation der RTP mit Bezug zur aktuellen empirischen Forschungslage⁵
- Evaluation der Förder- und Organisationsstrukturen zwecks Unterstützung des Qualitätsmanagements in den Spitzenverbänden⁶
- Valide Talent- und Nachwuchskader-Kriterien
- Wissenschaftlich fundierte Prozesskriterien für ein Qualitätsmanagement im Nachwuchstraining anhand von Analysen langfristiger Wirkungsweisen von Kinder- und Jugendtraining
- Bedingungen für ein effizientes Management der Theorie-Praxis-Schnittstelle
- Steuerungseffizienz in den Organisationsebenen im Nachwuchsleistungssport

⁵ Eine besondere Rolle hat hierbei das IAT aufgrund seines Profils im Theorie-Praxis-Transfer und der Übertragung von Forschungsergebnissen in die direkte Athletenbetreuung.

⁶ Aus den Evaluationsverfahren für die Olympiastützpunkte und für das System der Nachwuchsförderung liegen hierfür bewährte Instrumente bereits vor.

Konsequenzen und Zukunftsaufgaben

- *Sportmedizinische Untersuchungen für Landeskader und SportschülerInnen durch anerkannte Untersuchungszentren*
- *Verbesserung des zeitnahen Theorie-Praxis-Transfers*
- *Erarbeitung und Umsetzung eines neuen strategischen Forschungsförderprogramms*

8 Umsetzung

Das vorliegende Nachwuchsleistungssport-Konzept 2012 wird im Zusammenhang mit dem Nationalen Spitzensport-Konzept von 1997 und den Teilkonzepten in allen Strukturebenen des Leistungssports verbindlich und zeitnah umgesetzt. In Verantwortung des Deutschen Sportbundes/Bereich Leistungssport werden regelmäßige Analysen des Umsetzungsstandes und der Wirksamkeit auf Landes- und Bundesebene realisiert. Die Gesamtbilanzierung und Fortschreibung erfolgt beginnend ab 2011.

Die wirkungsvolle Umsetzung gelingt, wenn alle beteiligten Partner – unter Beachtung der jeweiligen regionalen Bedingungen – für die gemeinsame Zielstellung an einem Strang ziehen und ihre definierte Verantwortung wahrnehmen. Nach der Verabschiedung wird die Abstimmung mit den Partnern auf Bundes- und Landesebene, vor allem mit den zuständigen Ministerien, zur Unterstützung des Umsetzungsprozesses umgehend realisiert.